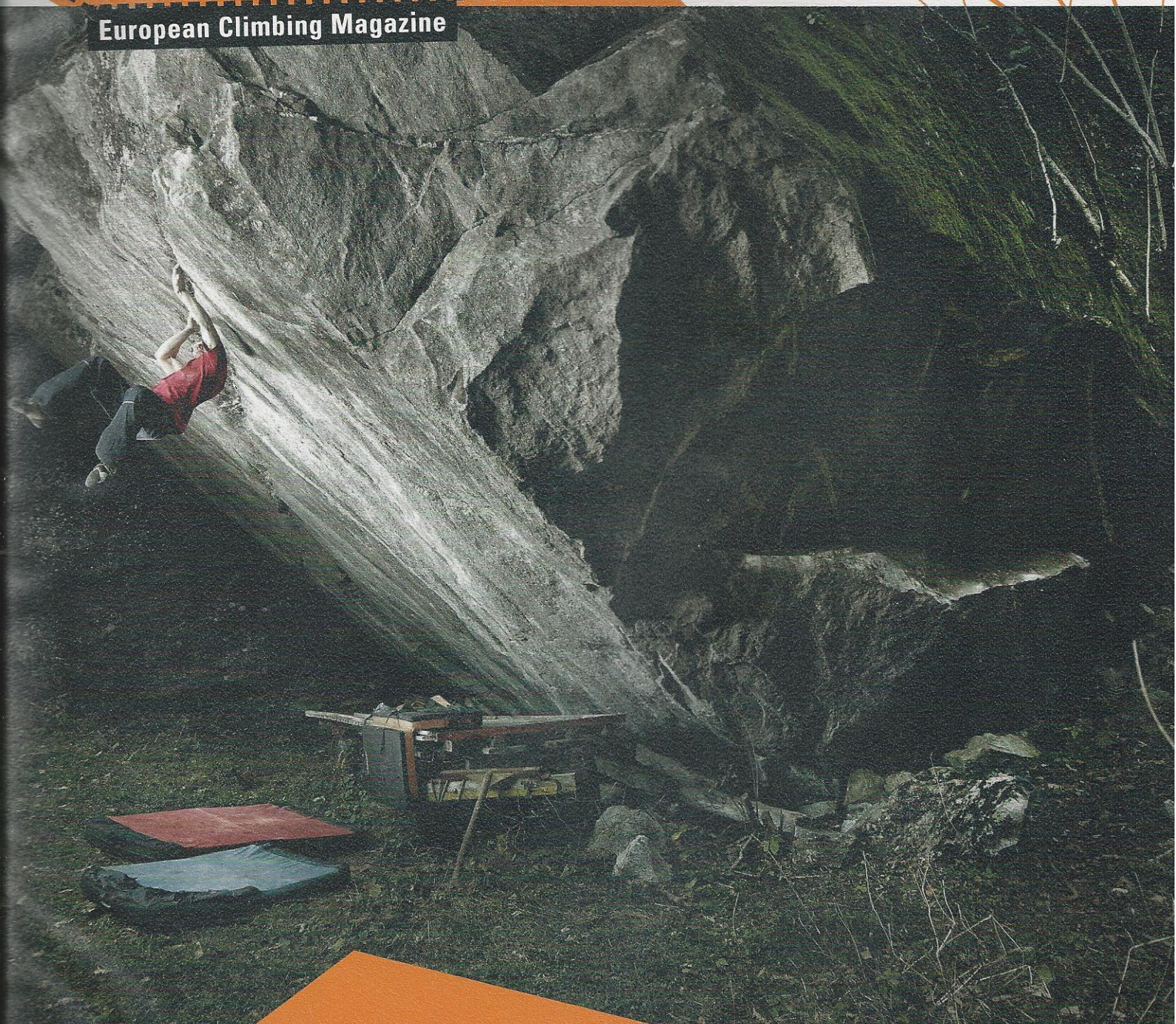


Climax

A FRESH VIEW
ON CLIMBING

European Climbing Magazine



CLIMAX MAGAZINE Ausgabe 17 AUT € 5,90 / GER € 6,90 / ITA € 7,90 / SUI CHF

April / Mai / Juni 20

THE TRAVEL EXPERIENCE

JAPAN AUSTRALIEN INDIEN WIEN ARGENTINIEN

PAKISTAN IRAN STEFAN GLOWACZ

DAVID LAMA JUNG BROTHERS



4 191701 806902

EXPERIENCE: KONFRONTATION





REISE ZU EINEM TOTEN FREUND

Wörds Johanna Stöckl Pics Frank Kretschmann

Reisen, Berge besteigen, sich auf den Weg machen, bedeutet aufzubrechen, etwas zu suchen und im besten Fall zu finden oder auch, etwas hinter sich zu lassen. Als Roger Schäli, Simon Gietl und Kameramann Frank Kretschmann Ende August 2012 nach Indien aufbrechen, suchen sie kein Abenteuer. Nach dem tragischen Verlust von Daniel Ahnen (35), welcher am 11. Mai 2011 am Arwa Spire in einer Gletscherspalte verunglückt ist, vergeht kein Tag, an dem sie nicht an ihn denken. Der Weg zurück an den Unglücksort wird ein wesentlicher Bestandteil in der Verarbeitung des Dramas. Auf dem Gipfel des Arwa Spire stehend, finden die Kletterer so etwas wie Frieden.

Roger, Simon und Frank: „Dieses Mal reisen wir, um zu verarbeiten, um etwas zu Ende zu bringen, um Ruhe in uns zu finden. Nicht, um zu vergessen. Das werden wir nie.“



WA SPIRE, INDIEN // MAI 2011 ROGER

on und ich kommen nach einem langen
tregenden Klettertag gerade vom Berg
ck und freuen uns auf eine warme Suppe.
g aufgelöst stürmt unser Koch Suraj
uns zu. Schrecklich die Nachricht: Unser
eremann Daniel hat im Aufstieg vor ihm
Abkürzung nehmen wollen und verließ
Spur. Keine 30 Meter von Suraj entfernt
te Daniel in eine Spalte.
Gottes Willen! Sekundenkurze Panik.

ck. Verzweiflung. Hoffnung. Klaren Kopf
ehren! Zuversicht! Daniel, wir holen dich
us! Nur leicht verletzt. Ganz sicher!
starteten sofort. In der Dämmerung. Mit
ungsschlitten, warmen Getränken und
rstoff. Normalerweise braucht es sieben
den bis an die Unfallstelle. In dreieinhalb
den stehen Simon und ich an der Spalte.

teile als erster ab. Meine Rufe nach Daniel
llen in der Tiefe. Keine Antwort. Kein
zeichen. Keine Spur von ihm. Gähnende
Stockfinster. Ein ungeheures Labyrinth
s. Grausam. Einfach fürchterlich.
te, ziemlich lose Eisblöcke über mir.

Überhängende Spaltendecken. Riesige Eis-
schuppen, die nur darauf warten abzuberechnen.
Verdammt gefährlich. Nicht daran denken!
Ausblenden, funktionieren, einfach weiter ma-
chen! Wir müssen tiefer, tiefer, immer tiefer.

Viele Stunden später: Kopfschmerzen, Hunger,
Durst, völlige Erschöpfung. Im Morgengrauen
pausieren wir. Kurzer, unruhiger Schlaf. Wei-
termachen! Wir holen Daniel da raus! Sicher!
Ich fürchte um mein eigenes Leben hier unten.
Ich habe Angst. Wir alle haben Angst.

Fünf Tage suchen wir. Tief, tief unten finden
wir schließlich ein Stück von Daniels Stock.
Letzte Hoffnung. Ich entferne weitere Eisblö-
cke. Darunter? Ein endloser Schlund. Meine
Stirnleuchte kann keinen Grund ausmachen.
Herunterfallende Eisstücke - ich höre sie nicht
auf dem Grund aufschlagen. Schrecklich. Das
ist die Hölle hier! Blanke Angst sitzt mir in den
Knochen.

Hoffnungslos. Aussichtslos. Kein weiteres
Leben riskieren!
Der bitterste Moment meines Lebens:
Abbruch der Suche. Abbruch der Expedition.
Wir müssen ohne Daniel nach Hause. Der
Tiefpunkt meines Lebens. Der Tiefpunkt



**Roger Schäli: „Diese kleine,
an sich unbedeutende
Handlung erfüllt uns mit
Zu-Frieden-heit. Es fühlt
sich gut an. Es ist, als
hätte uns Daniel seinen
Segen gegeben.“**

meiner Karriere als Bergsteiger ist erreicht.
Jemand hat auf unserer Expedition sein Leben
verloren. Schlimmer hätte es nicht kommen
können.

NÜRNBERG // MAI 2011 // FRANK

Mein Handy klingelt. Ein Anruf aus Bozen.
Salewa-Teamleiter Reiner Gerstner ist dran.
Er hat ständig direkten Kontakt zu Roger im
Basecamp. Daniel wird vermisst. Das kann
nicht wahr sein! Das darf nicht wahr sein!

Daniel habe ich vor gut zwei Jahren in
Thailand kennen gelernt. Wir waren uns auf
Antrieb sympathisch. Wir sind Freunde, Brüder

im Geiste, auf einer Wellenlänge. Das Klettern
und die Arbeit verbinden uns. Ursprünglich
wurde ich als Kameramann für diese Expedi-
tion angefragt. Ich hatte keine Zeit und fragte
Daniel, weil ich wusste, dass es sein Traum
war, eine Kletterexpedition zu begleiten,
einen Film darüber zu drehen. Er ist begeistert
und sagt sofort zu.

Nun ist Daniel verschollen. Er kommt nicht
mehr nach Hause. Auch nicht sein Körper.
Natürlich bin ich nicht an seinem Tod Schuld.
Ich fühle mich dennoch irgendwie verantwort-
lich. Schuld? Schicksal? Karma? Quälende
Tage folgen. Zusammenbruch. Mein Freund
ist nicht mehr da. Er trat seine letzte Reise an
meiner Stelle an.



INTERNATIONAL MOUNTAIN SUMMIT // OKTOBER 2011 // SIMON

Das Leben geht weiter. Es geht weiter, weil es weitergehen muss. Termine, Vorträge...

Mein erster großer Auftritt vor internationalem Publikum. Mein erster großer Auftritt zu Hause in Südtirol. Mein erster großer Auftritt in der Öffentlichkeit nach der Tragödie. 600 Personen im Saal. Roger neben mir auf der Bühne. Ich erzähle von meinen Abenteuern, meinen Erfolgen, meiner Leidenschaft, meiner Freundschaft zu meinem Seilpartner Roger. Ich werde auch vom Arwa Spire sprechen. Natürlich auch von Daniel. Diese Tragödie gehört jetzt zu unserem Leben. Ich zeige ein paar Bilder aus Indien. Komm schon Simon, weiter sprechen! 600 Menschen warten auf eine Antwort, eine Schilderung. Es geht nicht. Ich kann nicht weiter sprechen. Kein Wort bekomme ich mehr heraus.

Jetzt bloß will nicht weinen! Trotzdem Tränen. Ich kann sie nicht aufhalten, drehe mich weg. Roger übernimmt und setzt den Vortrag fort.

Ich habe dieses Drama noch nicht verarbeitet. Ich meinte, die Situation im Griff zu haben. Das Gegenteil ist der Fall. Die Tragödie hat mich und mein Leben im Griff. Ob die Zeit das heilen wird?



Simon Gietl: „Ich habe dieses Drama noch nicht verarbeitet. Ich meinte, die Situation im Griff zu haben. Das Gegenteil ist der Fall. Die Tragödie hat mich und mein Leben im Griff. Ob die Zeit das heilen wird?“

NEPAL // OKTOBER 2011 // FRANK

Auf meiner Reise nach Nepal kommt es zu einer zwar flüchtigen, aber zugleich intensiven Begegnung mit einer tibetanischen Frau, die meinen Weg kreuzt. Wir unterhalten uns. Ich frage nach der Bedeutung des Schriftzuges auf dem Medaillon, das sie um den Hals trägt: OM MANI PADME HUM.

Fassungslos! Das kann kein Zufall sein. Dieses Mantra wurde auf Daniels Abschiedsfeier gesungen! Die Frau nimmt das Medaillon unvermittelt ab und schenkt es mir.

Daniel, das ist für dich! Ich werde das Medaillon deinem Vater schenken. Oder - sollte ich jemals zum Arwa Spire kommen - auf den Gipfel. Es ist dein Medaillon!

FRÜHJAHR 2012 // ROGER, SIMON UND FRANK

Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht irgendwann an Daniel denken. Ob diese Gedanken jemals aufhören? Das Bedürfnis zurückzukehren beginnt in uns zu wachsen. Den Gipfel des Arwa Spire in freier Kletterei zu erreichen war vor einem Jahr unser Ziel. Daniel wollte es mit seiner Kamera dokumentieren. Ob wir das Vorhaben zu Ende bringen sollten? Für Daniel? Lange Gespräche folgen.

Es zieht uns förmlich an den Unglücksort. Ja, das ist unser Weg! Nicht warten, bis „es“ besser wird, bis die Zeit „es“ heilt. Wir beschließen, wieder nach Indien zu reisen.

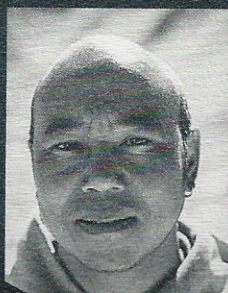
Auch Frank möchte dieses Mal unbedingt dabei sein. Der Gipfel steht dieses Mal völlig im Hintergrund. Hauptsache: Rückkehr, Abschied nehmen, sich der Situation noch einmal stellen, Daniel nahe sein. Gedenkstätte bauen. Einen Film drehen. Den Film, den Daniel ursprünglich gestalten wollte, in seinem Sinn vollenden. Abschließen.

Dieses Mal reisen wir, um zu verarbeiten, um etwas zu Ende zu bringen, um Ruhe in uns zu finden. Nicht, um zu vergessen. Das werden wir nie.

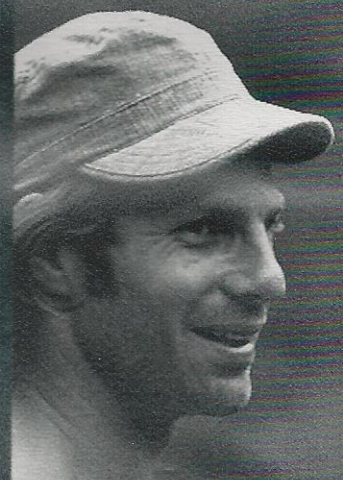
ARWA SPIRE // SEPTEMBER 2012 // ROGER

Kameramann Frank Kretschmann und Bergführer Andrea di Donato sind mit von der Partie und bilden ein Team am Berg. Simon und ich werden erneut versuchen, den Gipfel des Arwa Spire in freier Kletterei zu erreichen. Meine Freundin Yuri begleitet uns bis ins Basecamp. Wie froh ich bin, dass sie da ist.

Wir bauen eine Gedenkstätte. Frank meielt in tagelanger Arbeit Daniels Namen in den Grabstein. Immer wieder sitzen wir davor und gehen in uns. Zwiegespräche mit Daniel. Tränen. Gebete. Aber: In der Stille und Abgeschiedenheit finden wir Frieden. Und vor allem unser Lachen wieder. Es wird eine der schönsten Expeditionen überhaupt. Sehr harmonisch und emotional. Wir sind uns nahe. Wir sind Daniel nahe.



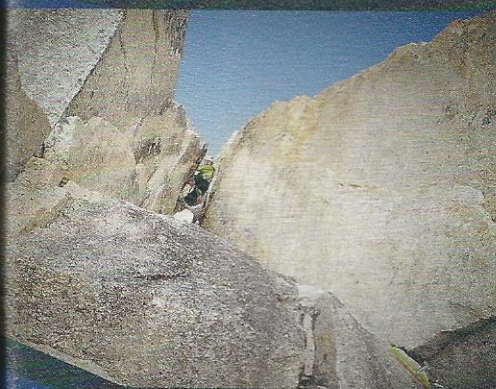
Suraj: „Die Tatsache, dass ich der letzte Mensch bin, der Daniel lebend gesehen hat, dass ich jener Mensch bin, der Daniel quasi in den Tod begleitet hat, macht mir zu schaffen.“



R.I.P. Daniel Ahnen (35)
11. Mai 2011



Frank Kretschmann „Daniel, das ist für dich! Ich werde das Medaillon deinem Vater schenken. Oder - sollte ich jemals zum Arwa Spire kommen - auf den Gipfel. Es ist dein Medaillon!“



Das Medaillon, welches Frank mit sich trägt, übergibt er mir vor dem endgültigen Aufbruch zum Gipfel. Simon und ich hängen es am Nachmittag des 28. September 2012 in die Gipfelschlinge. Diese kleine, an sich unbedeutende Handlung erfüllt uns mit Zu-Frieden-heit. Es fühlt sich gut an. Es ist, als hätte uns Daniel seinen Segen gegeben.

ARWA SPIRE // SEPTEMBER 2012 // SURAJ, KOCH

Ich bin zum dritten Mal mit Roger am Arwa Spire. Bereits 2002 habe ich hier für ihn gekocht. Auch 2011 war ich in Rogers Team. Ich war

mit Daniel auf dem Weg ins ABC, als er keine 30 Meter von mir entfernt plötzlich in einer Gletscherspalte verschwand. Seit über 15 Jahren arbeite ich als Expeditionskoch hier in der Region. Es ist dies meine erste Erfahrung mit dem Tod bei meiner Arbeit.

Die Tatsache, dass ich der letzte Mensch bin, der Daniel lebend gesehen hat, dass ich jener Mensch bin, der Daniel quasi in den Tod begleitet hat, macht mir zu schaffen. Es ist mir unheimlich wichtig, jetzt erneut dabei zu sein.

AUF DEM GIPFEL DES ARWA SPIRE // 28. SEPTEMBER 2012 // SIMON

Bisher bin ich immer mit jemandem auf einem Gipfel gestanden. Dieses Mal ist das anders. Wir stehen für jemanden auf dem Gipfel. Auf den Fotos sind wir ein Zweierteam. Aber im Herzen stehen wir hier zu dritt. ■